



Nummer: 18/2016
den 3. März 2016

Mitglieder des Kreistags
des Jugendhilfeausschusses und
des Sozialausschusses
des Landkreises Esslingen

- Öffentlich
 Nichtöffentlich
 Nichtöffentlich bis zum
Abschluss der Vorberatung

- KT
 VFA
 ATU
 ATU/BA
 SOA 17. März 2016
 KSA
 JHA 17. März 2016

Betreff: Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel - Kreisanalyse
zum 2. Demografiebericht 2015 des KVJS-Landesjugendamtes

Anlagen: 1 Kurzfassung des Berichtes

- Verfahrensgang: Einbringung zur späteren Beratung
 Vorberatung für den Kreistag
 Abschließender Beschluss im Ausschuss

BESCHLUSSANTRAG:

Kenntnisnahme

Auswirkungen auf den Haushalt:

keine

Sachdarstellung:

Das Landesjugendamt des KVJS Baden-Württemberg hat aktuell seinen 2. Demografiebericht 2015 über die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Kinder- und Jugendhilfe vorgelegt. In der Sitzung wird Herr Dr. Ulrich Bürger die wesentlichen Erkenntnisse bezüglich des sich verändernden Bevölkerungsaufbaus und die besonderen volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen

Herausforderungen aufzeigen. Dabei wird er besonders auf die Handlungsbedarfe für junge Menschen und Familien eingehen.

Die Kreisanalyse zum Demografiebericht für den Landkreis Esslingen basiert auf den aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg vom 14.12.2015, das angesichts der Flüchtlingsströme nach Deutschland unterschiedliche Varianten berechnet hat. Der Bericht legt die Hauptvariante „mit weiterhin relativ hoher Zuwanderung“ zu Grunde.

Deutlich wird, dass sich trotz der erhöhten Zuwanderung die im Demografiebericht 2010 schon aufgezeigten gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen fortsetzen, die Problemstellungen bleiben und weiterhin verstärkte politische und fachliche Anstrengungen erforderlich machen.

Landesweite Perspektive bis 2060

Die besondere Problematik der Bevölkerungsentwicklung zeigt sich – trotz der Flüchtlingszuwanderung - in der Verschiebung der vier Altersgruppen:

- 0 bis unter 21 Jahre, 21 bis unter 65 Jahre, 65 bis unter 85 Jahre, über 85 Jahre. Nimmt die Bevölkerung in Baden-Württemberg noch bis 2060 um 1% zu, verliert die Altersgruppe der **0 bis unter 21-Jährigen** um 10%. Damit werden Kinder, Jugendliche und Familien zu einem „knapper werdenden Gut“, bedeuten aber gleichsam die substanzielle, volkswirtschaftliche und sozialpolitische Sicherung unserer Gesellschaft.
- Die Altersgruppe der **21- bis unter 65-Jährigen** ist das produktivste Alterssegment, in dem die meisten berufstätig sind, Steuern zahlen und in die sozialen Sicherungssysteme einzahlen. Bis 2060 sind nach den Vorausrechnungen nur noch gut 50% der Bevölkerung im mittleren Segment, d.h. 12% weniger als heute. Eine Chance liegt in der starken Zuwanderung, wenn die Integrationsbemühungen gelingen, ansonsten könnte dies zu einer weiteren Verschärfung der Problematik beitragen. Aktuell liegt die Erwerbstätigenquote bei nur 75%. In den Blick genommen werden sollte, welche „schlummern-den“ Potenziale hier noch gefördert werden können, sei es durch berufliche Förderung oder Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es gilt, Teilhabechancen verstärkt auch für Kinder und Jugendliche aus sozial-schwachen und bildungsfernen Familien, auch mit Migrationshintergrund, zu schaffen – in Kindergarten, Schule, Jugendarbeit / Jugendhilfe. Das Gelingen ist wesentlich für die wirtschaftliche Situation in Baden-Württemberg.
- Große sozialpolitische Relevanz hat die Entwicklung der Altersgruppe der **über 65-Jährigen**. Ihr Bevölkerungsanteil wird von 20% im Jahr 2012 auf 30% im Jahr 2060 anwachsen, eine Zunahme der älteren Menschen um 54%. Dies wird eine deutliche Zunahme der Kosten der Grundsicherung im Alter bedeuten, für die es einen Rechtsanspruch gibt. Mehr Menschen ohne eigene Kinder werden auf die Unterstützung, Betreuung und Pflegedurch öffentliche Einrichtungen angewiesen sein. Es kann angesichts dieser Entwicklungen zu einer Aufgaben- und Ressourcenkonkurrenz kommen bei gleichzeitig weniger werdenden Mitteln, für Kinder, Jugendliche und Familien einerseits, für Senioren andererseits. Bei der

Entscheidung über Ressourcen in den Kommunen braucht es eine ausgewogene, weitsichtige politische und bürgerschaftliche Lobby für die unterschiedlichen Altersgruppen mit ihren unterschiedlichen Bedarfen.

Landkreisweite Perspektive bis 2025 / 2030

In der kreisvergleichenden Standortbestimmung für den Landkreis Esslingen innerhalb der 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg geht die Kreisanalyse ein auf:

- die Entwicklung der Altersgruppe der 0- unter 21-Jährigen bis zum Jahr 2030,
- ausgewählte Merkmale zu den materiellen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen,
- verschiedene Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, wie Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendarbeit, und
- den Bildungsbereich.

Dabei zeigt sie Handlungsoptionen und Empfehlungen auf.

Der Landkreis Esslingen wird bei der Entwicklung der **Altersgruppe der 0- bis unter 21-Jährigen** deutlich weniger betroffen sein als andere Landkreise. Diese Altersgruppe wird bis 2025 sogar **um 2,2% zunehmen**.

Betrachtet man die verschiedenen Altersgruppen differenziert, so fällt von 2012 bis 2025 bei der Altersgruppe

- der 0- bis unter 6-Jährigen eine **Zunahme** um 16% auf,
- der 6- bis unter 10-Jährigen um 9%.

Das bedeutet z.B. die weitere besondere Erfordernis von Anstrengungen im Bereich der Kindertagesbetreuung – quantitativ und qualitativ.

Bei den Altersgruppen der über 12-Jährigen wird es zu einer deutlichen **Abnahme** kommen:

- bei den 10- bis unter 15-Jährigen um 3%,
- bei den 15- bis unter 18-Jährigen um 10% und
- bei den 18- bis unter 21-Jährigen um 7%

Besonders die Abnahme der Altersgruppe der 15- unter 21-Jährigen ist gravierend für die Tradierung von Gesellschaft: es ist die Altersgruppe, die sich in Schule und Ausbildung befindet, sich in Vereinen und im Gemeinwesen einbringt und politisch engagiert.

Dies macht es umso wichtiger, alle Kinder und Jugendliche zu fördern und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, besonders aus benachteiligten Familiensituationen und zugewanderte junge Flüchtlinge (durch Schule, Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, wie Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Erzieherische Hilfen u. a.).

Die Kreisanalyse geht ein auf **soziale Lebenslagen von jungen Menschen** im Landkreis Esslingen und die Veränderungen dieser sozialstrukturellen Rahmenbedingungen von 2009 bis 2014, wie

- Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen (Rückgang von 3,9% auf 2,4%)
- Quote der SGB II-Leistungsempfänger unter 18 Jahren (Rückgang von 8,3% auf 7,1%),
- die Quote der unter 18-Jährigen in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (Rückgang von 3,8% auf 3,7%).

In der Regel haben gerade diese jungen Menschen einen besonderen Förderungs- und Unterstützungsbedarf, besonders auch im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe.

Deutlich wird insgesamt, dass der Landkreis Esslingen seit dem ersten Demografiebericht 2010 in vielen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe erfolgreiche Anstrengungen unternommen und seine Angebote quantitativ und qualitativ weiterentwickelt hat – z. B. in der Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit und Schulsozialarbeit. Daneben gibt es positive Entwicklungen bei der Bildungsbeteiligung im schulischen Bereich und beim Ganztagsangebot.

Fazit des Demografieberichts

1. Der Bericht beschreibt den Zeitraum bis 2020 als das „**kritische Jahrzehnt**“, in dem gute Chancen für grundlegende Steuerungen und Schwerpunktsetzungen hinsichtlich zukunftssichernder Investitionen in die nachwachsende Generation bestehen.
2. Problematisch wird der **Rückgang der Altersgruppe der 15- bis unter 21-Jährigen** gesehen. Es ist die tragende Zielgruppe junger Menschen, die sich im Gemeinwesen, in Vereinen und Politik engagieren.
3. Damit „**kein Kind und kein Jugendlicher verloren gehen**“, müssen die Anstrengungen in den nächsten Jahren bedarfsorientiert und zielgruppenspezifisch weitergeführt werden, besonders nachdem der Anteil der Kinder aus bildungsfernen Familien und Familien mit Migrationshintergrund noch zunehmen wird.
4. Eine dringende Notwendigkeit wird in einer **Intensivierung einer frühzeitigen und umfassenden Förderung aller junger Menschen** gesehen, damit sie gebildet und integriert eine Chance auf **gesellschaftliche Teilhabe** haben.
5. Der Bericht spricht sich für eine **intensive Weiterarbeit an der Verbesserung von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf** aus. Mit Blick auf eine bedarfsorientierte Gestaltung der Angebote der Kindertagesbetreuung und auf die Pflege von Familienangehörigen. Die Unterstützung,

Betreuung und Pflege älterer Menschen wird sich noch drastischer als Herausforderung stellen.

6. Bei der **Bevölkerungsgruppe der 25- bis unter 65-Jährigen** tragen nur 75% zur Produktivität durch Beschäftigung bei. Hier sollten, wo möglich, **vorhandene Potenziale gefördert werden** (Nachqualifizierung, Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf u. a.).
7. **Kinder- und Familienfreundlichkeit** und **generationenübergreifend** zu denken und zu handeln muss Grundhaltung bei der Ausgestaltung sozialer Infrastruktur sein. Bei der Prioritätensetzung und in den Aushandlungsprozessen, so der Bericht, muss **Leistungen für Familien und Kinder** ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden, die als rückläufige Bevölkerungsgruppe an „Gewicht“ verlieren, aber gleichzeitig Zukunftssicherung der Gemeinwesen und Gesellschaft bedeuten.

Die Langfassung des 2. Demografieberichtes wird in der Sitzung ausgegeben.

Heinz Eininger
Landrat